

MASKE AUS TON

MATERIAL:

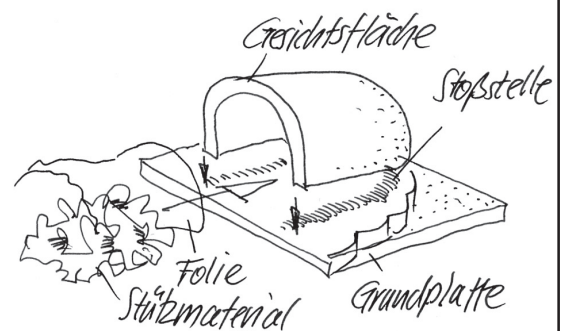
etwa 1/4 Hubel Ton



Erster Arbeitsgang: Grundform

Tonplatten auswalzen, etwa 1cm stark
- eine Grundplatte, ca. 20 mal 30 cm groß
- eine zweite Platte für die Gesichtsförmung

Grundplatte auf eine Unterlage auflegen (Folie auf einer Spanplatte), die zweite Tonplatte vorformen und so aufsetzen, dass ein Hohlraum entsteht (siehe Zeichnung). Um die Wölbung (= Innenraum) für die weitere Arbeit abzustützen, legt man einen Plastikbeutel ein und füllt ihn mit gerissenem und geknülltem Zeitungspapier. Die Einlage ermöglicht das weitere Bearbeiten, ohne dass der Innenraum austrocknet oder zusammensackt. Beim Verbinden von Tonflächen beachten: Ansatzstellen aufrauen, befeuchten (auf das Einziehen des Wassers warten) und fest zusammendrücken (Luftschlüsse vermeiden), im Übergangsbereich Tonwulst ansetzen und dicht verstreichen.



Zweiter Arbeitsgang: Ausarbeiten der Maske

Zur Vorbereitung sollten Skizzen gemacht werden. Masken unterschiedlicher Herkunft wie asiatische und afrikanische Masken können als Anschauungsmaterial verwendet werden. Wichtig ist vor allem die Demonstration, wie Augen gestaltet werden können, wie ein Mund und eine Nase geformt werden kann. Ohne diese Vorüberlegungen und Versuche verfallen die Schüler schnell in Stereotype, die Gestaltungsfähigkeit wird zu wenig angeregt.

Bei allen Detailarbeiten ist auf werkgerechte Ausführung zu achten: feste Verbindungen ohne Luftschlüsse sind entscheidend. Dünne abstehende Teile sollen vermieden werden.

Vor dem Trocknen werden auf der Rückseite Löcher durchgedrückt, um die Maske später aufhängen zu können.

Beim Trocknungsprozess ist zu beachten, dass kleinere und dünnwandige Teile schneller trocknen. Um Trocknungsrisse zu vermeiden, sollte die Maske im abgedeckten Zustand (ohne die eingelegte Plastiktüte) sehr langsam trocknen.

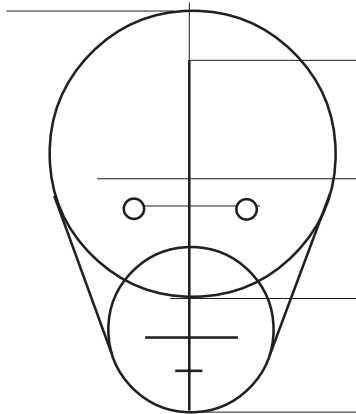


Hier fehlt gerade der eingelegte Plastikbeutel, so kann man den innen verstrichenen Wulst sehen. Die „Flügel-teile“ sind hier extrem weit ausladend, nach dem Trocknen wird sich zeigen, ob sie auch halten.



MASKE

Im Kunstunterricht werden die Ideal-Proportionen gelehrt, die bereits in der klassischen Antike Verwendung fanden und in der Epoche der Renaissance in Proportionslehren aufgeschrieben und weiter vermittelt wurden. Albrecht Dürer schrieb solche Lehrbücher der Proportionen. Dieses Schema stellt ein Idealbild dar, es erleichtert jedoch die annähernd wirklichkeitsgetreue Darstellung eines menschlichen Kopfes.



Stirn 1/3

Nase 1/3

Mund /Kinn 1/3

Das Gesicht wird symmetrisch als Oval gesehen und in drei Teile geteilt. Berücksichtigt man die Kopflinie bis zum Scheitelpunkt, dann sitzen die Augen annähernd in der Mitte des Kopfes. Mund und Kinn bilden Drittel im unteren Gesichtsdrittel.

Der Vergleich mit einer Fotografie, aber auch das Ausmessen eines Kopfes veranschaulicht das Schema.

Spielerisch kann die Wirkung unterschiedlicher Proportionen erfahren werden.

Dazu Auge, Nase, Mund, evtl. auch Augenbrauen - je nach Thematik auch die Ohren aus Tonpapier ausschneiden. Die Formen können auf einer Grundfläche, die das Gesicht darstellt, verschoben werden.

Es ist sinnvoll, zu verschiedenen Positionen bzw. Proportionen Skizzen anzufertigen oder Fotos zu machen.

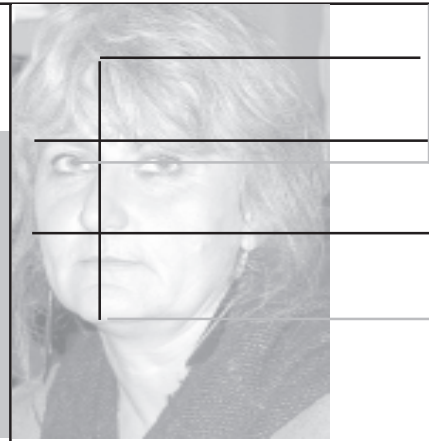
Alternativen:

unterschiedliche Gesichtsformen verwenden (Oval, Kreis, Rechteck, Quadrat)
unterschiedliche Formen von Auge, Nase, Mund, Augenbrauen verwenden und diese auch unterschiedlich kombinieren.

Die Formen können auf dem Boden oder an der Tafel montiert werden, so dass reihum jeder ein mögliches Gesicht entwirft, das von den anderen skizziert wird.

Es kann auch jeder Schüler eine Sammlung verschiedener Gesichter/Masken herstellen.

Zusätzlich sollten Masken verschiedener Kulturen betrachtet, die Proportionen und verwendeten Formen skizziert und die Wirkung beschrieben werden.



Kennenlernen der Ideal-Proportionen

Veränderung „normaler“ Proportionen